

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Montag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: frei monatlich 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3,00 Mark ohne Zählungsgelder. Berlin und Weimarer-Gesamtsbezirk für den Bezirk Halle-Merseburg: G. M. H. Halle, Buchvertriebsbüro 14.

Mit der „Arbeiterzeitung“ Zeitsung
Der rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den mit 650 k. Steuer: 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach Halle (Post.) 2100. (Berl.) 21047. (Verb.-Gen.) 2225. Zedler-Dr.: Rikardus Halle. Postamt: Leuneger und Ullrich-Post Halle; Friedmann & Co. Halle. Verlagskonto: Ustoria 1068 48 Post. Halle.

Abzugspreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 15. Januar 1929

9. Jahrgang • Nr. 12



„Spartakus niedergeschlagen!“ — o gemacht! Wir sind nicht geflohen. Und wenn sie uns in Bande werfen, wir sind da — und wir bleiben da! Und der Sieg wird unser sein ... Und ob wir dann noch leben werden, wenn es erreicht wird — leben wird unser Programm, es wird die Welt der erlösten Menschheit beherrschen. Trotz alledem!“

(Karl Liebknecht in seinem letzten Artikel)

Aman Allah den englischen Angriffen erlegen

(Eig. Draht.) London, 14. Januar.

Die afghanische Volkshaft in London hat folgende offizielle Erklärung gegeben:

„Als Folge der inneren Zwistigkeiten hat König Aman Allah aus Patriotismus und Sympathie und aus freiem Willen heraus dem Königsron seinem ältesten Bruder Prinz Zuyana Allah übergeben. Die bestehenden diplomatischen Beziehungen sind unverändert aufrechtzuerhalten.“

In dem von England geführten Kampf sind die englisch-angenehmen Cliquen nunmehr Sieger geblieben. England hat vorläufig sein Ziel erreicht, den reformerisch und freibüchlich gesinnten König zu hüten. Aman Allah hätte sich gegen die Kräfte des englischen Imperialismus nur halten können im festen Bündnis mit der Arbeiter- und Bauernmasse Sowjetrußlands. Der Sturz Aman Allahs verdrängt die Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion.

Aman Allah ist nicht der älteste Sohn seines im Februar 1919 auf einer Jagdpartie erkrankten Vaters, sondern der dritte Sohn. Er ließ seinen ältesten Bruder, der sich bereits auf den Thron gesetzt hatte, und dem gewisse Beziehungen zu den Roberern nachgelagert wurden, kurzerhand einsperren und krönte sich selbst zum König. Später ließ er ihn wieder frei und machte ihn zum Reichshauptkammerherrn, wenn nicht überhaupt „verdrängte“. Nach der neuen Schlichte beist das Ministerium Farah genügend Zeit, um die Ratifizierung des Kellogg-Paktes durch die Konferenzmacht abzuwarten.

Polen hat Zeit mit dem Frieden

aber Eile mit dem Krieg

(Eig. Draht.) Warschau, 14. Januar.

Der letzte Rosenwechsel zwischen Rußland und Polen hat in Polen zur Bildung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion geführt. Die journalistische Antwort hat „verständnis“, „Expresz Gornic“ findet die Eile Rußlands „unverständlich“, wenn nicht überhaupt „verdrängend“. Nach der neuen Schlichte beist das Ministerium Farah genügend Zeit, um die Ratifizierung des Kellogg-Paktes durch die Konferenzmacht abzuwarten.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird Jaleski den Standpunkt vertreten, daß ein zu erwartendes allgemeines Zutrittstreten des Kellogg-Paktes jede weitere Distinktion erübrige.

Englands Kellwertretende Delegierte

(Eig. Meld.) London, 14. Januar.

Zu Kellwertretenden Delegierten Englands auf der Reparationskonferenz wurden: Charles Robbs, einer der Direktoren der Bank von England und Basil Blackett, der Vorsitzende der britischen Reichsverkehrs-Gesellschaft, ernannt.



Tchangtschins Sohn ließ den einstigen Ratgeber seines Vaters erschließen

Der frühere Generalattaché des Reichs in Tschangtschun, Tchangtschun, ist auf Reichs des Sohnes Tchangtschun, Tchangtschun, erschienen worden. Unter Bild zeigt eine Aufnahme aus der Zeit, da General Tchangtschun noch der Freund Tchangtschuns war. Rechts außen Bild sieht man Tchangtschun, der, während, als Ratgeber seines Vaters, des Reichsattachés, die Herrschaft über die Provinz erlangt. Neben ihm steht sein Bruder, General Tchangtschun.

Die Amsterdamer bei Mussolini

(Eig. Meld.) London, 14.

Der „Sun“ bezweigt veröffentlichen (entstehenden) über eine Geheimreise, die der Sekretär der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale, S. J. van der Borghende des englischen Gewerkschaftsrates, W. Mussolini unternommen haben, um den britischen (entstehenden) internationalen herbeizuführen. Sie sollen zwei Wochen, die zusammen eine Stunde dauern liegen vorgetragen haben, worauf Mussolini ihnen als Freiheit erklärte und sie hinauswarf. Eine dieser Reden liegt noch nicht vor.

Englische Plund für jugoslawische

Nach einer Meldung der „Politika“ ist der Finanzmann Forters in Belgrad eingetroffen, der Vertreter einer englischen Finanzgruppe, mit der jugoslawische Regierung schon längere Zeit wegen der Reparations- und Stabilisierungsanleihe verhandelt. Dieses Vertreter der englischen Hochfinanz in Belgrad eigenen Beziehungen, die zwischen der Militär-Entscheidungen ausländischen Finanzkapital bestehen. Im Juli dieses Monats Forters hielt der jugoslawische Ministerpräsident vor: Vertreter einer Reihe, in der er die Sanierung Jugoslawiens zum Hauptziel der Militärpolitik erklärte.

Das Ziel der schwedischen Rechtsregeln

Moderne Ausrüstung für Artillerie und Flugzeuge. Bei der Eröffnung des schwedischen Reichstags hat Gustav eine Thronrede, in der er u. a. die moderne für Artillerie und Flugzeuge als Ziel der neuen Regierung kennzeichnete. Er begründete das mit Schwedens auf Selbsthaltung, die durch die neuen neuen Abkommen gefährdet sei. Auch ist in der Thronrede enthalten, daß Schweden den Kellogg-Pakt soll. Die Rechtsregierung plant, die Arbeitslosen erheblich herabzusetzen. — Es ist übrigens von schwedischen Reformen durch stützende Parteien (entstehenden) den „Arbeitslosen“ in Schweden kommende Zahl reichlich und damit eine Garantie für die Kampfe gegen die schwedische Bürgerregierungsaktion.

Walhalla

Der 2. Weihnachts-Terminal 2530 ab Montag 20 Uhr.
Gute Preisung, bleibt das Theater nach Vorbereitung für das neue Jahr unermüdet geöffnet.
Morgen, Mittwoch, 16. Jan., 20 Uhr: Gala-Präsentation 3 Händchen-Operette „Die Drei Brüder“.
Dienstag, Donnerstag, 17. Jan., 20 Uhr: Operette „Der Herr von Nanking“.
Die angeführte Eva 3 wärdige Frau, von Verben Marie Müller von Marie Haupt (Schülerin im Jahre der Zeit 11) werden von Antons, die dabei! Dazu 6 große Extratraktionen (Schöneberg-Direkt 4 802)

IV. Sinfonie-Konzert des verstärkten städt. Orchesters Weihenfels

Mittwoch, den 16. Jan., 20 Uhr im Stadttheater Weihenfels.
Konzert, d. 17. Jan., 20 Uhr in der „Reichstrone“ Raumburg.
Solist: Prof. Henri Marceau (Holländ.)
Dirigent: Städtischer Musikdirektor Fritz Thiele.
Gewerkschaftsmitglieder erhalten gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches ermäßigte Eintrittskarten zu 1,00 Mark.

Besten günstige Angebote Küchen

Natural Holz, fernsichtbar, gelblich, komplett.
185.- 224.- 256.- 285.- 320.- M.
wechslbar mit Einbaum von 130.- Mk. an.
Jugendstil Möbelhaus.
Hauptstr. 37.

Für die Schlußtage meines

Total-Ausverkauf

sind die Preise nochmals herabgesetzt
billiger können Sie nie wieder

M. Schneider

Halle a. d. S., Leipziger Straße 94

Stadt-Theater
Heute 18.00
Dienstag
19.00, 20.00
Mittwoch
21.00, 22.00
Donnerstag
23.00, 24.00
Freitag
25.00, 26.00
Samstag
27.00, 28.00
Sonntag
29.00, 30.00

Kleine Anzeigen
haben in Klassenkampf
Große Wirkung

Inserenten!
Fordert Offerten
über Druckkosten ein

Zuverlässiger
Zeitungsträger
für Bad Kösen geludt
Werbungen sind beim Genossen
Paul Hein, Straße 10, abzugeben

Alle Bücher
empfehlen die
Buchhandlungen
Czerwenkestr. 14
9071 I

Arbeiter, Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Gewerkschaftstage, des Allgemeinen Angestelltenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsanstalt (VGA)
Zusammenschluss von Material arbeitenden kollektiven der Bergbauarbeiter in
Leipzig, Meyer Str. 32, Zimmer 61/64. Köthen, Markt 11. Wittenberg,
Bismarck- u. Weidenfeldstr. 9 über der Postbank der Volkshilfe.
in Raumburg 5, Alt der Alter 58/59

Hausfrauen kauft nur bei unseren Inserenten

Restsortimente für Restsortimente u. Einzelpaare!

Der Höhepunkt meines Inventur - Ausverkaufes

Infolge des großen Erfolges meines Inventur - Ausverkaufes sind große Mengen Restsortimente und Einzelpaare von Damensachen in den Lägern entstanden, die vor Eintreffen der Frühjahrswaren unter allen Umständen geräumt werden müssen. Es befinden sich darunter insbesondere in den Größen 35 bis 37 und 40 bis 41 ganz besondere Gelegenheitskäufe und zwar in allen Ledersorten: Beige, Grau, Lack und Nubuk. Ich habe diese Einzelpaare in wenige Serien vereinigt. Die Hauptserien sind:

Serie I **3⁹⁰** Serie II **4⁹⁰** Serie III **5⁹⁰**

Bitte besichtigen Sie meine Fensterausstellung „Einzelpaare“

Friedrich mit Leipziger
Oehlschläger Str. 3

Im Frauenfall

rufen Sie bitte
32920
an, und mir senden Ihrer
bereitswillig eine Ausricht-
Frauerhüte
Beweis der Güte

Nach längerem Leben und doch in unermesslichem Alter am 14. Januar 1929 mein liebes Leben, wie ich es war, Schöneberg, Berlin, und nachher, Dresden, Schöneberg und Berlin

Wilhelm Schumann
im 70. Lebensjahre
am 14. Januar 1929
am 14. Januar 1929
am 14. Januar 1929
am 14. Januar 1929

Maria Schumann
geb. Ungewagen
am 14. Januar 1929
am 14. Januar 1929
am 14. Januar 1929
am 14. Januar 1929

Parole: Wir kaufen nur bei unseren Inserenten

Vorwärts im Geiste unserer Vorkämpfer / Von Edwin Hoerle

Was das Geistes der Gegenrevolution keinen Karren voll der erschlagenen Freiheitshelden tragen; schon nicht sein Alibi-Mittel und dann rote Öfen, die Aufzeichnung der proletarischen Revolution.

Diese Folgen, von revolutionärer Blut besetzten Worte wurden im Januar 1906 nach der blutigen Niederwerfung der ersten russischen Revolution und in Auswertung der heroischen Kämpfe vom Dezember 1905 geschrieben. Sie kamen nicht von Lenin, nicht von Rosa, nicht von Karl Liebknecht. Sie kamen von Karl Kautsky, der am 23. Januar 1906 im

folgerichtig zu blutbesetzten Dektoren der erst begonnenen, noch in den Kinderschuhen befindlichen proletarischen Revolution in Deutschland. Damals schrieb Rosa Luxemburg in der "Roten Fahne" (18. November):

"Was tut die letzte revolutionäre Regierung? Sie tut alles, um die Bourgeoisie zu beruhigen, um die Heillosigkeit des Eigentums zu verhindern, um die Unantastbarkeit des Kapitalverhältnisses zu sichern; sie läßt die sich auf Schritt und Tritt regende Gegenrevolution ruhig gewähren, ohne an die Waffe zu appellieren, ohne das Volk laut zu warnen."

Erhebung der Matrosen in Kiel abzubrechen, heute haut sie Panzertruppen für die Bourgeoisie. Damals rief sie zur "Ruhe und Ordnung" gegen Spartakus und wurde so zum geistlichen Urheber des Mordes an Rosa und Karl, heute verbietet Jürgel die Demonstration selbst von sozialdemokratischen Arbeitern zu den Gräbern der Innungsgesellen; damals wachte Rosa an der Spitze bürgerlicher Offiziere und Studenten im Blute bemessene kämpferische Sportartisten, heute überfallen sozialdemokratische Reichsbannertruppen unbewaffnete Proletarier, organisieren sozialdemokratische Gewerkschaftsangehörige unbewaffnete Streikbrechertruppen, z. B. im Hafen von Hamburg.

Und während damals zwischen Rosa und Spartakus, zwischen der SPD und der eben erst gegründeten KPD, noch die große zentralistische Majoritäre Organisation der USPD stand, die sich weder für noch gegen entscheiden konnte, die das Räteystem mit dem Parlament, die proletarische Diktatur mit der bürgerlichen Demokratie, die Revolution mit der Gegenrevolution verbinden wollte, hat inzwischen der scharfe Atem der folgenden Jahre diese Schwächlinge weggeblasen; heute muß jeder Proletarier klar sich entscheiden: Entweder — oder!

Noch mehr! Während damals dem gemäßigten, traditionell in den breiten Massen fundamentierten Bau der SPD nur eine schwache, grenzüberschreitend wenig klare, in der Tat fast gänzlich unentfesselte, organisatorisch erst lappende KPD gegenüberstand, ist heute die revolutionäre Partei des Proletariats eine Organisation der Massen, ein diszipliniertes Glied der kommunikativen Weltpartei, geknüpft in zahllosen anderen Kämpfen und inneren Auseinandersetzungen, eine Partei, die demut und planmäßig rüftet, den Aufgaben einer neuen Periode verklärter kapitalistischer Widersprüche, mahrender Kriegsverluste und reaktionär-schichtlicher Anläufe, aber auch einer langsam ansetzenden Welle neuen, internationalen proletarischen Kampfwillens als Führerin aller Ausgebeuteten gerecht zu werden.

In dieser Zeit verließen einige ehemalige Teilnehmer der kommunikativen Bewegung, an der Seite des sozialdemokratischen Fremdes gegen die Partei Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs zu kämpfen. Dieses Schließen von "Führern" ohne Gefolgschaft wird schmachvoll heißen. Wer die Fahne des Kommunismus verläßt, geht im Stempel der bürgerlichen Reaktion unter. Die deutschen Kommunisten erklären im vollen Bewußtsein ihrer kommenden Aufgaben: Die deutsche und die internationale



Karl Liebknecht auf dem Totenbett

"Vorwärts" einen Artikel über "Die Ausschüßten der russischen Revolution" veröffentlichte, einen Artikel, der schonungslos jene revolutionäre Legende bekämpfte, monach in Zukunft Karristaden-Kämpfe als Methode des revolutionären Kampfes nicht mehr in Betracht kämen. Lenin hat diesen Artikel einige Wochen später in seinen Untersuchungen über "Die russische Revolution und die Aufgaben des Proletariats" als "Wahrheitsbeispiel marxistisch-bürokratischer Analyse" zitiert. An nichts können wir mit besonderem Gemächlichen Abstand diskutieren zwischen dem marxistischen Kautsky von einst und jenem reformfähigen Kautsky, der 1918/19 die feige russische Revolution, den deutschen Sportfaschismus und die sich bildende kommunistische Internationale gefeindlich behauptete, zwischen dem "Vorwärts" der Bebel und Wilhelm Liebknecht, der im Januar 1906 die

der Stunde war, ihre niederträchtigste Anklage gegen die sozialdemokratischen Volksbeauftragten zu schleudern. Sie

hatte, seinen Wutruf: "Nieder mit dem Kautsky, nieder mit der 'Reaktion'!" aus der Gasse und relativen Sicherheit der parlamentarischen Tribüne in die gefährliche Breite des Potsdamer Platzes und damit vor die Wägen des deutschen und internationalen Proletariats, aber auch vor die Schranken des Militärgerichts zu tragen.

Während sich in Rosa und Karl alle revolutionäre Glut, hingabe, Energie und marxistische Phantasie des deutschen proletarischen Vortrupps auf seiner damaligen Entschuldigungsliste verpörrte, verpörrten sich in Ebert und Scheidemann, in Weis und Koste alle Verlogenheit und Demagogie, alle faule Unterwürfigkeit gegenüber der Bourgeoisie, und alle rohe Brutalität gegenüber der proletarischen Elite, deren ein fortgepörrtes Vorkommen



Rosa Luxemburg im Warschauer Gefängnis



Mörder Runge

in erster Linie, um eine unerhörliche Abschreckung zu bewirken mit jenen angeblichen "Arbeiterpartei", in der schon 1900 die ersten, seit

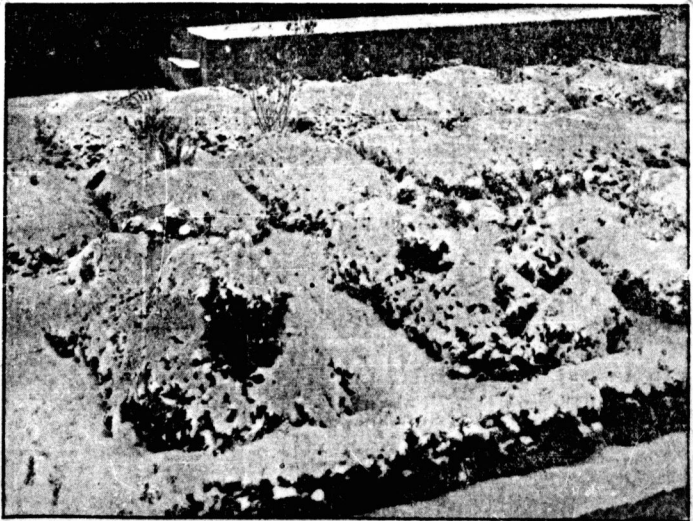
Die SPD ist diesen Weg der "Beteiligung in Wort und Tat" am kapitalistischen Aufbau und der gemäßigten Unterdrückung der proletarischen Revolution bis heute konsequent weitergegangen. Damals suchte die SPD, die revolutionäre

Revolution ist über jenes Stadium des Jahres 1918 hinausgemacht. Die Partei schreitet mit ihr. Das Bewußtsein, das Empir an Rosa und Karl war, daß sie niemals hinter der Arbeiterklasse, sondern stets ihr voranritt. Rosa und Karl taten das, was Lenin uns lehrte: sie lernten, lernten und lernten. Die KPD wird sich durch niemand auf diesem ihrem Weg des leninistischen Voranreitens aushalten lassen. Wer sich ihr entgegenstellt, wird unweilsig sich zur Seite geworfen. Für die KPD, wie für die ganze deutsche Arbeiterklasse gelten in erneuter Aktualität jene Worte, die Rosa am 18. November 1918 schrieb:

"Die Tagesordnung der Weltgeschichte heißt heute: Vermittlung des leninistischen Engels. Die deutsche Revolution ist in die Bahn dieses leuchtenden Geistes geraten. Sie wird weiter Schritt um Schritt, durch Sturm und Drang, durch Kampf und Qual und Not und Sieg zum Ziele gelangen. Sie muß!"

Wenn das deutsche und internationale Proletariat in diesen Tagen zum zehntennmal jener räumlichen Hinrichtung seiner besten Vorkämpfer durch bezagte Nordbarden gedenkt,

in die Hand, von der Sozialdemokratie geschädigt und zum Teil organisierter Mordbeben erlittet rechnete. Trotzdem gauderte sie keine Minute, um das auszuproben, was Gehet



Berschnittene Gräber in Friedrichsfelde

leben wir klar, mochten ein höherer Weg ausmünden: Der offene Vorrat des August 1914 war nur eine Bewegung: Bürgerfrieden, Durchhaltepolitik, Denunziation von Kriegsgesinnern beim General فرماندو, Säuberung revolutionärer Mitglieder aus der Partei, Mundtotmachung, ja öffentliche Beleidigung und Verhöhnung Karl Liebknechts im Reichstag. Das Kriegsende brachte eine neue Etappe, in der die Ebert und Scheidemann erst Schöher und Staatssekretäre der bedrohten Monarchie, dann, sich dem Druck der empirischen Massen flug beugend, "Vollbeauftragte" der neuen "sozialen" Republik wurden. Als Freiberger des gewaltigen Weges zum Sozialismus durch Demokratie und Nationalerfaltung bemühten sie die Massen, um desto nachdrücklicher der Wiederherstellung der überstaatlichen Lohnrechtlichkeit, dem überstaatlichen der kapitalistischen Klassenordnung zu dienen. So wurden

Das einzige Heil ist für die Masse des Volkes der Kampf; das ist heute nicht anders geworden als einst. Nicht durch Nachgiebigkeit und nicht durch Anpassung und nicht durch Schmeichelei, sondern im Kampf wird das Heil sein Recht finden. Der Klassenkampf allein ist das Heil des Proletariats!
Karl Liebknecht.

Don
Bilbeln
die Gefähr
die Hühner
rückte in
angewandt
aus
sozialdem
die Massen
es die lohn
an der Er
werden, j
10 beauftr
nen von K
lettern n
den verhä
11a und
tionspolitik
von Befrei
und die 1500
lagen wurde
stand
ung und Ros
iel gründe
aufwacht hat
aft wohnt
Sie gibt an
der die We
11a und
aufende Pro
die Stille
Meyer
schließen ha
herheit und
berite gefahr
sicht mit dem
die Arbeiter
werden, bes
Scheidemann
auf die Soz
tag neue Ein
Freitag, um
Schritt unter
Partei. Deut
revolutionäre
Gefährlichke
pendis.
ne, auch um
auszuweichen,
einungsauswe
tion von soz
schwierigen
weil mir not
Revolution ist
und Gelübde
hals erfüllen
den S. n. n.
in dem Kampf
sich Witten
T. M. S. Fie
der Freiheit
entfesselt der
zeit hatte die
er, indem an
siner neuen
Einer, um
der Briefe
aband wurde
Hog am
mit der
erhöhen.
schlagen."

Rutte
stern
i proletar
die Soldaten
erfolge der
streitkräfte
ergarbetern
Kombande in
Maschinen
ungang ein
dem Militär
Hilf die Gew
in den We
das Feuer
hatten, sogen
eide Verbrä
im Wasser
allerhand Ber
nominellen
von den
die „ungew
Gurde und
zeugung

Zehn Jahre nach den Januarfämpfen 1919

Von Werner Hirsch

Wir haben die
**Revolution gemacht
um den Krieg zu beenden!**
Spartakus
will eine neue Revolution
um einen
neuen Krieg anzufangen!

Verlogenes Hetzplakat der Kaiser-Sozialisten

Am 10. November 1918 — einen Tag nach dem Zusammenbruch der militärischen Monarchie und der Geburtsstunde der deutschen Revolution, schloß der Führer der deutschen Sozialdemokratie, Fritz Ebert, seinen Pakt mit den kaiserlichen Generalen Gröner und Hindenburg. Das war der Auftakt zum Einzug der Konterrevolution gegen die Arbeiterklasse. Am 6. Dezember fand das erste Vorkampfbattal statt: das Sturm- und die Chausseestr. Ede. Anzoldenstr. Am 23. und 24. Dezember 1918 folgte dann Eberts Blutweihnacht. Folgte der Aufbruch der konterrevolutionären Regimenter auf Schloß und Marzial, wo die Volksmarinendivision ihr Quartier hatte. Diese beiden ersten Anschläge schloßerten an der revolutionären Wahn- fahrt der Arbeiter und Soldaten.

Das Jahr 1918 ging zu Ende. In den letzten drei Tagen des Dezember fand der Gründungsparität der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) statt. Die drei Volksbeauftragten aus den Reihen der Unabhängigen Sozialdemokraten, Haase, Dittmann und Barth, die bis dahin die Regierung der Gegenrevolution, den Ebert-Scheidemann-Landsberg, als Ausgangspunkt galten hatten, mußten endlich aus der Regierung auscheiden. Kossel, bis dahin Gouverneur von Kiel, trat mit Willeiß in die Regierung ein.

Was in den ersten beiden Monaten nach Ausbruch der Revolution der Berliner Arbeiterbewegung und heilige sozialdemokratische Parteiführer Willeiß eingeleitet hatte — die Organisierung der militärischen Konterrevolution, die Vorbereitung der großen Massenflucht unter der Berliner Arbeiterklasse — das führte nun Gustav Kossel in noch brutaler und noch „schlagkräftiger“ Form zu Ende. Er zog in der Umgegend Berlins weitere Truppen zusammen, stellte freiwillige Verbände aus monarchistischen Offizieren und Unteroffizieren, hofentzerrlichen Studenten und sonstigen Kleinbürgerlich-reaktionären Gesellen auf, bewaffnete die wenn auch nicht unbedingt zahlreiche Eber verbeist sozialdemokratischer Arbeiter, die sogar zum bewaffneten Kampf gegen ihre eigenen revolutionären Klassenbrüder auf der anderen Seite der Barrikade bereit waren.

Um die großartigen Vorbereitungen auszuwerten und mit Strömen verlogenen Arbeiterblutes erproben zu können, erfolgte am 4. Januar 1919 ein neuer mehrheitssozialdemokratischer Putsch. Der braune Innenminister Hirsch erklärte den Genossen Ebert, Eichen, den damaligen Vorkampfbattal, Mitglieder der USV und später Kommunist, für ab- weislich.

Auf diesen Putsch der Konterrevolution gegen die einzige Bewegung, die der Berliner Arbeiterklasse den ganzen Herrschaft des 9. November noch übriggelassen war, antwortete die leidenschaftliche Empörung und der drohende Kampfmühe der Arbeitermassen. Am 4. Januar beschloßen die revolutionären Offiziere in Gemeinschaft mit den zwei Vertretern des Spartakusbundes, den Genossen Karl Liebknecht und Wilhelm Pieck, die an ihrer Sitzung teilnahmen, daß Eberhorns seinen Völkern unter seinen Umständen räumen und daß der Kampf gegen die Revolution der Regierung bis zu deren Sturz geführt werden sollte.

Am 6. Januar marschierten die Berliner Arbeiter vom frühen Nachmittag an zu einer gewaltigen Demonstration auf,

die unter dem Schutze bewaffneter Streiktrupps der Betriebe voran- drang. Die bewaffneten Arbeiter gingen zum Gegen- angriff über und besetzten die Zeitungsgelände des „Vorwärts“, der „Morgenpost“, sowie die Schloß- und die Wollfische Tele- graphenblöcke. Am Abend des 5. Januar, eines Sonntags, wurde von den Offizieren ein Aktionsauschuss eingesetzt, dem auch die Vertreter der mit der revolutionären Arbeiterklasse sympathi- sierenden Truppenteile angehörten.

Am 6. Januar rückte man dann die revolutionären Ar- beiter Berlins im Marzial, Schloß und Volkspalastium mit Waffen aus. Von allen Betrieben Berlins strömten schon am Vormittag und in den frühen Mittagsstunden die Massen herbei, durchflutet von revo- lutionärer Kampfeslust und leidenschaftlichem Willen zur Abrechnung mit den Ebert, Scheidemann, Kossel. Die Massen wollten kämpfen und konnten kämpfen und siegen.

Die Voraussetzungen für die Vernichtung der konter- revolutionären Regierung waren in diesen Tagen — soweit das objektive Kräfte- verhältnis in Frage kam — ungewisselhaft gegeben. Aber es fehlte die Führung, die die voranschreitenden Massen und ihren revolutionären Tatendrang hätte organi- siert, zusammengefaßt und systematisch einlegen können.

Es fehlte die revolutionäre Partei, die geführt auf den Kampfplätzen der Massen, die „Kunst des Aufstehens“ hätte beherrscht und praktisch zur An- wendung bringen müssen.

Der von den revolutionären Offizieren eingesetzte Aktions- ausschuss erwies sich als unfähig zur Führung des bewaffneten



Spartakus auf dem Wege zum „Vorwärts“

Kampfes. Neue USV-Elemente, die in ihm den Ausschlag gaben, verlagten رهتوس, schamkten anwischen den revolutionären Druck der Massen, die kämpfen wollten, und den mehrheits- sozialdemokratischen Denkern der Revolution mit einer Politik der Unentschlossenheit und der Kompromisse hin und her. Sie verhandelten mit der Regierung der Ebert-Scheidemann- Kossel, sie vergaßerten kostbare Zeit mit Parlamentarismen, während der untrügliche Instinkt der proletarischen Massen nach Taten verlangte.

Auch der vorantreibende Clan Karl Liebknechts und Wilhelm Pieck, der beiden Spartakusvertreter im Aktionsauschuss, ver- mochte die Schwächen und Schwankungen dieser flüchtigen „Füh- rung“ der Massen nicht auszumergen oder zu überwinden.

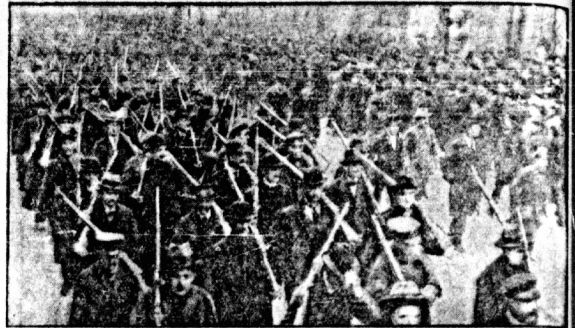
In der Zentrale der eben gegründeten SPD, des ehemaligen Spartakusbundes, gab es gewisse Meinungsverschiedenheiten in der Stellung zu den Januarfämpfen. Rosa Luxemburg und Leo Jogiches mißbilligten die Teilnahme Liebknechts am Aktionsauschuss der zentralistischen Elemente und hatten hierin ungewisselhaft recht. Wenige Tage später erfolgte denn auch der demontrative Austritt der beiden Genossen aus dem Aktions- ausschuss.

Andererseits war die Stellung von Rosa und Leo zu dem Kampfe, das den Januarfämpfen überhaupt zu sehen sei, den Kräfteverhältnissen und objektiven Möglichkeiten nicht an- gemessen. Warnte sich Rosa Luxemburg doch gegen die un- mittelbare Lösung: Sturz der Regierung, die sie für verflucht hielt. In dieser Frage entsprach das leidenschaftliche und kämpferische Temperament Karl Liebknechts sicherlich mehr den Erfordernissen der geschichtlichen Stunde.

Das jägere und schamächtige Verhalten des unabhängigen- sozialdemokratischen „Aktionsauschusses“ verhoffte den Ebert und Kossel die Kampagne, deren sie bedurften. Am 11. Januar, nachdem genügend Regierungstruppen konzen-

triert waren, begann der Sturm der Noske-Garden auf die von den revolutionären Arbeitern besetzten Zeitungsgelände im Zentrum Berlins, vor allem auf den „Vorwärts“, den der mehr- heitssozialdemokratische Parteiparität den Berliner Arbeiter während des Krieges mit Hilfe des Oberkommandos be- setzten, und den sich die Proleten nun zurückerobern wollten.

Die schändliche Bestialität der Noske-Garden bei der Über- oberung des „Vorwärts“, die Ermordung der Redakteure, Kossel und Parlamentäre aus den Reihen der revolutionären Arbeiter, so öffnete in jenen Januartagen den Reigen blutdürstiger Mord-



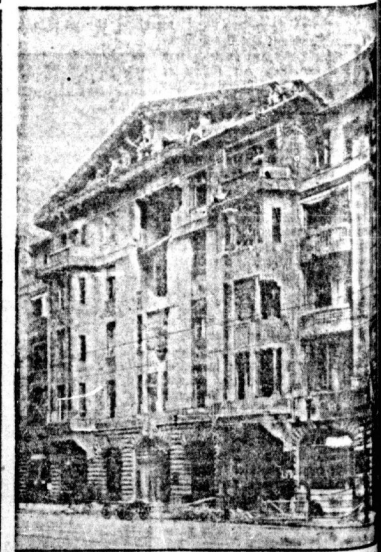
Am 5. Januar 1919 rief Spartakus in Berlin zu einer bewaffneten Demonstration auf. Hunderttausende folgten den revolutionären Parolen

daten der Regierungstruppen, die die Frucht der sozialdemokratischen bürgerlichen Herr- und Pogrompolizei gegen Spartakus und die revolutionären Arbeiter bildeten.

Bis zum 14. Januar zogen sich die Kämpfe um die Zeitungsgelände und andere Stützpunkte, wie die Köpenicker, hin. Unendlich mußte die bewaffnete Arbeiterkraft der wohlgerüsteten und selbstbewußt geführten Konterrevolution weichen. Die Internationale der Berliner Proleten war nicht zuletzt die Frucht jener defensiven Taktik des reinen Verteilungskampfes, wie sie schon Karl Marx bei der Pariser Kommune als ungewisselhaft verworfen hatte. Aber es fehlte eben jene Führung durch eine revolutionär- entschlossene kommunistische Partei, die die Massen zum Angriff und zum Sieg führen konnte.

Die junge KPD konnte diese Aufgabe noch nicht be- wältigen. Dennoch hielt sie sich in diesen Kämpfen, kaum ein- zehn Tage nach ihrer Gründung, die ersten bezüglichen revo- lutionären Verdienste. Denn wenn es auch Meinungsverschieden- heiten über die Bewertung des Kampfes geben mochte, so ein- zeln waren sich Rosa und Kossel dennoch einig: nachdem der Kampf da war und die Massen auf den Barrikaden standen, mußte die Partei der Revolution an der Spitze dieser Masse die Frucht dem Klassenfeind bieten. Mühte die kommunistische Partei im Feuer des bewaffneten revolutionären Kampfes um- ersichenden und vorzüglich ihre Pflicht erfüllen. Was sie tat es!

So bilden die Januarkämpfe 1919 trotz aller Schwächen die revolutionären Bewegung, die noch darin zum Ausdruck kommt, dennoch einen unzerstörlichen Abschnitt aus dem Aufstieg und der revolutionären Selbstüberwindung unserer Partei. Sie hat ein Vermächtnis, das wir ehren, das für jeden von uns eine Mahnung sein muß, das damals begonnene Werk von Karl- und Rosa zum begreifbaren Ende zu führen!



Der verschossene „Vorwärts“ nach der Wiedereroberung durch die Noske-Garden



Zellungsbarrikade vor dem Mosse-Haus

Das ist der bürgerliche Sportbetrieb

Gestern um 2 Uhr nachts kam es beim Leipziger Sechsgelassenen zu einem großen Stau...

In Vancouver ereignete sich gestern abend während eines Boxkampfes ein schwerer Unfall...

In der Thüringer Teppichindustrie traten die Beschäftigten von Mühlentersdorf in den Streik...

Der Schießspruch für das künftige Transportergewerbe ist verbindlich erklärt worden...

Die deutsche Verkaufsleitung auf dem Berliner Messgelände ist um ein Jahr verfallen worden...

Konferenz laut 14 die Seilsamer. Amerikanische Mitglieder der Seilsamer in London erhielten eine Mitteilung...

Ein Spartenanfall wird aus Sulzb. (Oberpfalz) bekannt, in dem der erste Bürgermeister verwickelt ist...

Im Banquet in Berlin wurden am 25. heutigen Protestkundgebungen der Arbeiter gegen die Verschleppung kommunistischer Unterfertigungsanträge...

Im oberbayerischen Bergbau hat eine Betriebsräte-Konferenz der Bergarbeiterverbände die Gemeindefürsorge beauftragt...

Der Streik der Bergarbeiter in Witten-Borsdorf soll mit dem Erfolg der Bergarbeiter zu Ende geführt worden sein...

Weil das Unglücksländchen König befehligt fühlte, hat er auch das Berliner Logenloft, welches sich in einem Teilort in milder Weise mit Logenarbeit beschäftigt...

In Hankow ist ein Boykott gegen Japan ausgedroht...

Berkürzte Reaktion in der Man...

In Corbin (Manchurie) wurde die sowjetische Kolon "wegen Verletzung eines Rekrutierungsvertrages"...

Die belgischen Behörden stehen in Abrede den von den russischen Arbeitern in Corbin gegen den Imperialismus...

Im amerikanischen Bauergewerbe ist ein Arbeiterstreik ausgedroht, der wahrscheinlich einen allgemeinen Streik im Gefolge haben wird...

Die Kanada-Bahnen-Gesellschaft wird durch den Bau der 1200 Meilen langen Bahn die Broonia-Straßenbahn...

Wegen Epidemien wurden in Nordböhmen Deutsche zu Gefängnisstrafen bis zu 40 Tagen verurteilt...

B. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bezirk Halle-Merseburg

Advertisement grid for Halle-Merseburg with columns for Halle-Süd, Halle-Nord, and Hummelberg. Includes various businesses like Zigarrenhaus, Hermann Kronsell, Paul Richter, Franz Conrad, Otto Bucher, and many others.

Bom...

Beendigung der...

Probstha...

Albert Träger...

G. A. Schme...

W. Bücking...

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Klassenjustiz

von Werner Müller

„Worters“ Parlament am 11. Januar 1919 erobert)

O geh' Dich, Jörn, in einen einzigen Scheiß
Hab' genug die Kettenlast der Tyrannen!

O werde zur lebenden Flamme, Du Hölz,
Und leuchte, leucht' ohne Unterlaß!

Da wider Sämer, der die Röhle uns schnürt,
Du Lombar' merd' der die Trommel rührt!
Du Arbeiter! Ihr proßlernder Klang
Singe härmend die Reiben entlang!

„Ihr Männer heraus! Ihr Herzen empor!
Du dumpfer Groll, ihr freudlos herort!
Scheiß auf, Du Saat, die ihr selbst gesät,
Wir wollen dich fegen früh und spät.“

Empor, ihr Herren! Ein hartes Wort
Schwebe das letzte Jagen fort.
Die Hiere durchfahr' die glühende Röh',
Du Huch des Heute - Du Klassenjustiz!

Dich kranke die bleiche Purcht aus Dicht,
Du Klassenjustiz vor dem Westgericht,
Die Purcht vor dem Rieken, der aufgericht
Empor die düstere Gitter-redt.

Gegenst bist Du vom Klassenjustiz,
Du Klassenkampf hat Dein Hof bedingt.
Nun schlichtig Du die geringen Krallen ein,
Wie die räudliche Spahn mit dem Herzen von Stein.

Dram werde, Du Trommel, werde gut,
Erfülle die Herzen mit jorntigem Mut!
Du dumpfe Kampfrump, lausche mit Macht,
Du der Klassenfant in den Zugen tracht.

Der, Gellteskämpfer, Söhne der Rot!
Wir reden hoch zu dir, du Kretzler rot.
Wir lassen es trotz im Winde wehn,
Die Freiheit, die Freiheit will aufstehn!

Ein Reddlerer Finanzaffandel in Torgau

Der Oberbürgermeister hat das Wort
und lächerlos ging am Donnerstag die Stadtratsbesitzung zu Ende. Ein Reddlerer Finanzaffandel in Torgau. Der Oberbürgermeister hat das Wort und lächerlos ging am Donnerstag die Stadtratsbesitzung zu Ende. Ein Reddlerer Finanzaffandel in Torgau. Der Oberbürgermeister hat das Wort und lächerlos ging am Donnerstag die Stadtratsbesitzung zu Ende.

Der Oberbürgermeister hat das Wort
und lächerlos ging am Donnerstag die Stadtratsbesitzung zu Ende. Ein Reddlerer Finanzaffandel in Torgau. Der Oberbürgermeister hat das Wort und lächerlos ging am Donnerstag die Stadtratsbesitzung zu Ende.

Der Oberbürgermeister hat das Wort
und lächerlos ging am Donnerstag die Stadtratsbesitzung zu Ende. Ein Reddlerer Finanzaffandel in Torgau. Der Oberbürgermeister hat das Wort und lächerlos ging am Donnerstag die Stadtratsbesitzung zu Ende.

Unzulänglichkeiten des Torgauer Arbeitssamtes

Unzulänglichkeiten des Torgauer Arbeitssamtes
Unzulänglichkeiten des Torgauer Arbeitssamtes
Unzulänglichkeiten des Torgauer Arbeitssamtes

Wichtige Wortanmeldung in Seltermühl

Wichtige Wortanmeldung in Seltermühl
Wichtige Wortanmeldung in Seltermühl
Wichtige Wortanmeldung in Seltermühl

Da es die Kommissarhaft einer bürgerlichen Schicht in der kapitalistischen Republik kennzeichnet.
In der Straßlichen Wirtschaft was man vorzeitig mit Straßlichen beschäftigt. Als der noch letzte Jahrgänge 4. Straßliche Werke auspacken wollte, wurde er abgenommen von seinem Schwager 2. aus Gruben überfallen. Die Mutter des Arbeiterunterstützte diese Tat dadurch, daß sie die anderen Verwandten, die sich im Hof befanden, darunter den Bruder des 4. heranriet, mit den Worten: „Kommi, heist mit schlagen.“ Um nun den Überfallenen ungehörig bearbeiten zu können, schickte man ihn hinter das Stallgebäude.

Hier erhielt er mit einer Eisenkugel von seinem Schwager, Wilhelm Winkler, mehrere Schläge auf den Kopf.

Der Schlagenehler lief aber noch einmal Mut und wählte, ohne an Widerstand zu denken, die Flucht. Doch der Arbeiter wollte nachschießen auf diesem Wege seinen langgehegten Wunsch, nämlich seinen Vorgesetzten in das „Jenseits“ zu befördern, in die Tat umsetzen.

So verfolgte er sein Opfer mit der Eisenkugel bis an einen Steinhaufen, wo es das Unglück wollte, daß das Opfer ausrichtete. Hier erhielt er wieder einige Schläge. In seiner Todesangst raffte er sich abermals auf und wollte über die Eingangsür zur Dorfstraße flüchten.

Die Kommune

Die Kommune
Die Kommune
Die Kommune

Bitterfeld-Wittenberg

Anerkennung des Treiben auf dem Bitterfelder Arbeitssamt

Anerkennung des Treiben auf dem Bitterfelder Arbeitssamt
Anerkennung des Treiben auf dem Bitterfelder Arbeitssamt
Anerkennung des Treiben auf dem Bitterfelder Arbeitssamt

Der erste Verrat der Greppiner SPD. nach der Gemeindevahl

Der erste Verrat der Greppiner SPD. nach der Gemeindevahl
Der erste Verrat der Greppiner SPD. nach der Gemeindevahl
Der erste Verrat der Greppiner SPD. nach der Gemeindevahl

Brehnaer SPD-Stadtvordere fordern Kommunalwahl

Brehnaer SPD-Stadtvordere fordern Kommunalwahl
Brehnaer SPD-Stadtvordere fordern Kommunalwahl
Brehnaer SPD-Stadtvordere fordern Kommunalwahl

Von den Wählenden erköpft, kam er aber nicht ganz über den Jaun, sondern blieb hängen. Der bleichste Arbeiter gab sich noch nicht aufzugeben, sondern bearbeitete St. abermals mit der Eisenkugel, was er die Bekämpfung wollte. Doch bevor er, immer in der Schicht, weiter wollte, wurden ebenfalls mit Eisenkugeln bedroht. Da sie nunmehr niemand um den Hals handelten fürmerte, ließ sie seine eigene Mutter nicht, die ihm immer des Geberichs in der Hand hat, so wurde durch die Dirs behörde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Der Arzt, Dr. Frei tag aus Strickfeld, ordnete die sofortige Ueberführung ins Kranken haus an.

Somit nun feststeht,
Mit dem Ueberfallenen die Schädeldecke durchgeschlagen worden,
mit noch einigen großen Wunden dazu. Der Grund zu diese vielen Toten wird vorläufig noch verurteilt. Ohne Zweifel sieges hier Erköpftungen zugrunde. Doch die Tat auf vorbereitet war bei dieser Gelegenheit bei einer Hausdurchsuchung dort Revolver der schlagartig wurden.

Die Polizei ist eifrig bemüht, alles reiflos aufzuklären. Mit werden weiter berichten.

Wohin. Ein recht großer Zimmerjatt scheint der Bekanntheit haberdand zu sein. Er besitzt eine Bäckerei und Konditorei mit Schaumwein mit Tankwagen und hat dem Galgenberg etwa noch eine Schühnen- und Turnersaule, die in den kommenden Monaten riesige Gewinne abwirft. Aber soweit wie uns bekannt ist, genügt Haberdand das alles noch nicht. Haberdand will weiter beabsichtigen und beabsichtigt haben, das von ihm kaum 800 Meter weit entfernte, der Gemeinde gehörende, frühere Werkstoff Werk 150 Hektaren durch die Gemeinde in Wohnungen untergebracht zu werden, um die Gemeinde zu vergrößern. Die Folge eines Kaufes wäre, daß die Familien auf das Straßengäßchen geworfen würden, um daß Haberdand ein weiteres Hotel errichten kann. Was Haberdand in den Besitz der Geldmittel gelangte, damit er sich derartiges leisten kann, ist leicht zu erraten. Die Arbeiterchaft liebt gibt ihm die Mittel dazu, indem sie alle den Unternehmern heimlich unterhüt. Aber der Arbeiterchaft des Komittees händens rufen wir nur: Weibet alle diejenigen Unternehmen, die Euch dann auf eurer Weise wieder in den Abgrund zu bringen suchen. Unterstützt Euch anderer Unternehmen, das Volkswesen. Verbet Mitglieder der Gewerkschaft, dort könnt Ihr mit bestimmen.

Bitterfeld-Wittenberg

Die Partei eine Kleinbürgerliche Arbeiterpartei ist. Die Interaktion der Arbeiterpartei mit der Kommunisten, das wird die nächste Zeit zeigen. Die Partei will überhaupt ein Schötenmandat erhalten. Wenn sie es dazu nicht imstande ist, so wird wieder die Liebe für die Rektionäre Bolzer und Ebsarfe. Greppiner Arbeiter. Vor der Wahl sind nur die „Arbeiterpartei“, aber der Wahl aber alles andere. Belacht die erste Gemeindevorsteherung der ungenüßlichen Parlaments und legt Euch das Theater an, das diese Herren vollführen werden.

Wohin. Die SPD-Führer findet nicht Sonnabend, den 19. Januar, statt, sondern erst Sonntag, den 3. Februar, in der „Gemeindehalle“.

Brehna. Der Stand der Arbeitslosigkeit liegt bei der Stempelsteine Brehna (Arbeitssamt Bitterfeld) am 8. Januar 1920 390 Arbeitslose, demnach eine Mehr seit 27. Dezember 1920 150 Arbeitslosen. Mit der Arbeitslosigkeit steht auch das Geld und die Not in den Arbeiterfamilien. Besonders leiden, wo der Ernährer unter die Galionsarbeit eingruppiert wird, Profiteert gegen das Schamgefühl. Beruf Verarmungen ein und wählt einen Erwerbslosenausflug.

Brehna. Volksfrage. Am 1. Januar hat die liberale Partei Schmidt an Heramustellungs. Selbstige war mit einer Markt-Subsidie für die Volksfrage verurteilt und hatte bisher 19 Markt an Krämen eingebracht. Dem Cheman wurde das Sterbepfand in Höhe von 249 Mark prompt ausgesetzt.

Brehna. Volksfrage. Am 1. Januar hat die liberale Partei Schmidt an Heramustellungs. Selbstige war mit einer Markt-Subsidie für die Volksfrage verurteilt und hatte bisher 19 Markt an Krämen eingebracht. Dem Cheman wurde das Sterbepfand in Höhe von 249 Mark prompt ausgesetzt.

Brehna. Volksfrage. Am 1. Januar hat die liberale Partei Schmidt an Heramustellungs. Selbstige war mit einer Markt-Subsidie für die Volksfrage verurteilt und hatte bisher 19 Markt an Krämen eingebracht. Dem Cheman wurde das Sterbepfand in Höhe von 249 Mark prompt ausgesetzt.

Brehna. Volksfrage. Am 1. Januar hat die liberale Partei Schmidt an Heramustellungs. Selbstige war mit einer Markt-Subsidie für die Volksfrage verurteilt und hatte bisher 19 Markt an Krämen eingebracht. Dem Cheman wurde das Sterbepfand in Höhe von 249 Mark prompt ausgesetzt.

Brehna. Volksfrage. Am 1. Januar hat die liberale Partei Schmidt an Heramustellungs. Selbstige war mit einer Markt-Subsidie für die Volksfrage verurteilt und hatte bisher 19 Markt an Krämen eingebracht. Dem Cheman wurde das Sterbepfand in Höhe von 249 Mark prompt ausgesetzt.

Brehna. Volksfrage. Am 1. Januar hat die liberale Partei Schmidt an Heramustellungs. Selbstige war mit einer Markt-Subsidie für die Volksfrage verurteilt und hatte bisher 19 Markt an Krämen eingebracht. Dem Cheman wurde das Sterbepfand in Höhe von 249 Mark prompt ausgesetzt.

Brehna. Volksfrage. Am 1. Januar hat die liberale Partei Schmidt an Heramustellungs. Selbstige war mit einer Markt-Subsidie für die Volksfrage verurteilt und hatte bisher 19 Markt an Krämen eingebracht. Dem Cheman wurde das Sterbepfand in Höhe von 249 Mark prompt ausgesetzt.

Brehna. Volksfrage. Am 1. Januar hat die liberale Partei Schmidt an Heramustellungs. Selbstige war mit einer Markt-Subsidie für die Volksfrage verurteilt und hatte bisher 19 Markt an Krämen eingebracht. Dem Cheman wurde das Sterbepfand in Höhe von 249 Mark prompt ausgesetzt.

